

Ein Bild von einem Nagelgraf

Förderverein Burg Mark zeigt, wie der
Burghügel mit Standbild aussehen könnte

MARK ■ Passend zum Tag des Offenen Denkmals hat der Förderverein Burg Mark erstmals den „Nagelgrafen“ an den Burghügel geholt, um den Bürgern zu zeigen, wie ein entsprechendes Standbild in der Anlage aussehen könnte. Die Mitglieder des Vereins hatten ein Bild des so genannten „Nagelgrafen“, eine Statue, die den Stadtgründer Graf Adolf von der Mark zeigt, mit einem Plotter gedruckt und auf eine Großspanplatte aufgedruckt. Das bald 2,30 Meter hohe Werk wurde mit einem Standfuß ausgestattet und schließlich mit durchsichtiger Folie überzogen und so gegen Witterungseinflüsse geschützt.

Möglich machten die visuelle Begegnung mit dem Stadtgründer die Vereinsmitglieder Uwe Richert, André Wolter und Friedbert Siebert, die mit der teils kniffligen Arbeit gut fünf Stunden beschäftigt waren. „Wir wollten damit den Gästen am Tag des Denkmals einen Eindruck vom gewünschten Denkmal des Grafen Adolf von der Mark am Burghügel vermitteln und ha-

ben drum herum Requisiten (Leihgaben der Waldbühne Heessen) und Strohbällen drapiert“, erläutert Uwe Richert die Aktion.

Rund 120 Euro flossen am Tag des Denkmals in den Topf des Fördervereins – ein willkommener Segen, denn soeben sind die neuen Handzettel des Vereins an die Bürgerämter verteilt worden und schon vergriffen. Gleiches gilt für die Poloshirts mit Vereinslogo, die jüngst in Erstaufgabe an den Start gebracht wurden. In Richtung Denkmalsetzung ist ein weiterer, wenn auch kleiner Schritt getan. Das Modell des Nagelgrafen harret nun weiterer Einsätze, die für die Sache werben.

Das nächste Arbeitstreffen des Fördervereins Burg Mark findet am Sonntag, 7. November, im Gasthaus „Alte Mark“, Alte Soester Straße 28, statt. Beginn ist um 18 Uhr. Alle Interessierten sind eingeladen, daran teilzunehmen. Der Verein kündigt Neuigkeiten an und will im Verbund weitere Veranstaltungen planen. ■ **sf**



Landschaft mit Standbild – so etwa könnte es aussehen, wenn der Stadtgründer Graf Adolf in die Mark zurückkehren würde. ■ Foto: pr